Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh**, **Mittwoch** und **Sonnabend Mittag**. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends 5 Uhr**, **Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 80. Freitag, den 25. Mai. 1866

Wähler-Versammlung.

Zu einer Versammlung der Wähler der Stadt und des Kreises Thorn laden wir auf

den 25. Mai d. J. Nachmittags 4 Uhr

in den Saal des Artushofes hierdurch ergebenst ein.

Tagesordnung: 1) Die Lage des Landes. 2) Die Wahl zum Abgeordnetenhause.

Thorn, den 18. Mai 1866.

Buchholz-Neuhof. Elsner-Papau. Feldtkeller-Kleefelde. Feldt-Lonczynnek. Lau-Gurske. Pohl-Ollek. Steinbart-Preuß.-Lanke. Weigel-Leibitsch. Wentscher-Rosenberg. Behrensdorff. A. Heins. Lesse. C. Marquart. Dr. Meyer. B. Meyer. N. Neumann. Otto Pohl. G. Prowe. E. Schwartz. F. Täge. G. Weese.

Zur Situation.

Die „Patrie" meldet: Rußland, England und Frankreich sollen sich über die Congreßvorlage verständigt haben; eine Collectiv-Depesche sei gestern nach Wien, Berlin und Florenz abgegangen. — Unterstaatssecretair Layard ist aus London hier angelangt und von Drouyn de l'Huys und dem Kaiser empfangen worden; er hat die Einwilligung Englands in die Congreßvorlage überbracht.

Die Congreßnachricht des „Dresdener Journals" war mindestens verfrüht; die heute eingetroffenen Nachrichten gehen nur dahin, 1) daß die drei Mächte Frankreich, England und Rußland sich in den Vorverhandlungen geeinigt haben und daß die officiellen Einladungen zum Congreß bereits nach Berlin, Wien und Florenz abgegangen sind und 2) daß Oesterreichs Annahme des Congresses, wie ein Telegramm der „Köln. Ztg." sich ausdrückt, „sehr wahrscheinlich" geworden ist. In Betreff des Congreßprogramms übergehen wir die verschiedenen jedenfalls unverbürgten Mittheilungen der Zeitungen, jedenfalls wird das Programm sehr allgemein und vag gehalten sein. Oesterreich soll auch nur unter dieser Bedingung die Annahme des Congresses bei den vorangegangenen vertraulichen Verhandlungen in Aussicht gestellt haben. In Bezug auf die venetianische Frage wird (in Uebereinstimmung mit einigen Andeutungen des officiellen „St. Petersb. Journ.") versichert, daß Rußland erklärt habe, es kenne keine venetianische Frage im nationalen Sinne; Oesterreich habe also jedenfalls ein Anrecht auf eine Compensation. — Die großbritannische Regierung giebt sich alle Mühe, die Kriegsglut der Italiener niederzuhalten. Wie der „W. Pr." mitgetheilt wird, hatte der großbr. Gesandte Elliot vor Kurzem eine Unterredung mit dem General Lamarmora, welchem er im Auftrage seiner Regierung eröffnete, daß trotz der entschiedenen Friedensliebe Großbritanniens und dem Wunsche dieser Macht, ihre vollständige Neutralität zu bewahren, doch Combinationen eintreten könnten, welche England zwingen würden, aus seiner Neutralität hervorzutreten, und es würde England in diesem Falle leid thun, seine bekannten Sympathien für Italien den Rücksichten auf seine eigenen Interessen unterordnen zu müssen. Diese Erklärung, heißt es weiter, verfehlte natürlich nicht, einen tiefen Eindruck auf die italienische Regierung zu machen. und es wurde beschlossen, den Marchese Pepoli nach London zu schicken, um die englische Regierung möglichst zu beruhigen und umzustimmen.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 23. Mai. Der „Staatsanzeiger" enthält einen K. Erlaß vom 19. Mai, wonach denjenigen, welche auf Grund des § 263 des Strafgesetzbuchs wegen einer solchen Ueberschreitung der Zinsbeschränkungen, die nach der gedachten Verordnung jetzt nicht mehr strafbar ist, rechtskräftig verurtheilt worden sind, die erkannten Freiheitsstrafen, so wie die noch nicht erlegten Geldbußen, unter Niederschlagung der noch rückständigen Kosten, erlassen, ihnen auch die sofortige Wiederausübung der bürgerlichen Ehrenrechte gestattet worden.

— Den 24. Der Landrath des Schlawer Kreises zeigt durch Bekanntmachung v. 18. die M. an, daß die in der dortigen Kreis-Communalkasse vorhandenen Fonds ohne Ausnahme zur Deckung für die auf den Kreis treffenden Kriegsleistungen bereit gehalten werden müssen, und daß deshalb die Einlösung der zum 1. Juli d. J. ausgeloosten 4- und 5% Kreisobligationen nicht erfolgen kann. Die „Ostsee-Ztg." bemerkt dazu: „Mit andern Worten: der Schlawer Kreis hat seine Zahlungen theilweise eingestellt. Wollten seine Gläubiger diesem Beispiele — ihren Gläubigern gegenüber — folgen, so würden sie durch eine derartige Erklärung allein dem Concursverfahren sicher nicht entgehen. Wozu sie jetzt dem Schlawer Kreise gegenüber rechtlich befugt sind, wissen wir nicht genau; das aber scheint unzweifelhaft, daß der Schlawer Kreis sich für die Zukunft die Aufnahme neuer Anleihen durch einen solchen theilweisen Contractbruch ungemein erschwert haben wird. Was aber will der Kreis denjenigen einer Leistungspflichtigen gegenüber thun, welche etwa erklären, daß sie zahlungsunfähig sind, weil er sie nicht bezahlt?"

— Bestimmungsgemäß wird die achte Klasse der

— **Die Einäscherung von Valparaiso.** Am 31. März d. J., schreibt die „Köln. Ztg.", am Sonnabend vor Ostern, gleichsam zur Vorfeier eines der höchsten christlichen Feste, hat die spanische Regierung, die ihrem Admiral dazu die gemessensten Befehle ertheilt hat und deshalb vor der civilisirten Welt verantwortlich bleibt, eine große, wehrlose Stadt durch ein halb Dutzend Fregatten in Brand schießen lassen. Valparaiso, der Stapelplatz des Stillen Oceans, die große, reiche Handelsstadt, dessen Hafen Gastfreundschaft übte gegen alle Nationen der Erde, ist durch spanische Rachgier in einen Schutthaufen verwandelt worden. Seit Monaten blokirt die spanische Flotte die Küste Chili's; sie führt eben Krieg mit der Republik. Zu den Wechselfällen dieses Krieges gehört es, daß es den Chilenen gelang, ein spanisches Kriegsschiff wegzufangen. Diese „Beschimpfung der spanisches Flagge" scheint aber die spanische Regierung ganz von Sinnen gebracht zu haben. Am 26. März erhielt plötzlich das diplomatische Corps ein gehaltloses Manifest, in dem der spanische Befehlshaber Casto Mendez Nunez erklärte, daß die Langmuth Spaniens zu Ende sei, und da der feindlichen Flotte, die sich im Archipel von Chili befände, nicht beizukommen sei, er sich genöthigt sehe, zum letzten Mittel seine Zuflucht zu nehmen, d. i. Valparaiso und andere Häfen Chilis zu bombardiren. Als alle Hoffuung verloren war, auf den Beistand der neutralen Mächte rechnen zu können, blieb nichts Anderes übrig, als die kurze Frist von vier Tagen zur Rettung von Hab und Gut zu benutzen. Der spanische Admiral hatte erklärt, neutrales Eigenthum zu verschonen, und um den Regierungsgebäuden allen erdenklichen Schaden zuzufügen, auch nur mit Vollkugeln zu schießen. Darnach mußten die Zollgebäude ziemlich sicher sein, denn wenn auch Regierungs-Eigenthum, gehörte doch ihr werthvoller Inhalt von 15 Millionen Thalern fast ausschließlich den Fremden. Valparaiso ist hart am Meere erbaut; die steilen, sofort vom Meeresspiegel emporsteigenden Hügel gestatten ihm nur wenig Ausdehnung. Eine einzige schmale Fahrstraße durchzieht die ganze Stadt. Wer nur etwas zu retten und wegzuschleppen hatte, der wollte es in Sicherheit bringen; das war ein Drängen, ein Treiben, ein Wirrwar, ein Jagen von Pferden und Wagen, wie ich nie gesehen habe. Und dennoch war es nicht möglich, auch nur den zehnten Theil in Sicherheit zu bringen. Der 31. März brach an. Die Stadt war ansgestorben. Nur das Militair stand hinter den Häusern durch die ganze Stadt vertheilt, um dadurch jedenfalls eine etwaige Landung der Spanier entschieden zurückzuweisen. Die Bevölkerung, die nicht in das Innere hatte fliehen können, hatte die höchsten Spitzen der Hügel aufgesucht, um von dort aus die Zerstörung ihres Hab und Gutes anzusehen. Von 9 Uhr 8 Min. bis 12 Uhr 8 Min., also 3 volle Stunden hindurch, feuerten die spanischen Schiffe 2000 Schüsse auf die Stadt ab. Davon schlugen 61 in die Intendanz, 28 ins Stationsgebäude, 19 in die Börse, 4 in die Ecke der Cabostraße und 1 in das Einbahn-Magazin. Alle übrigen schlugen in die benachbarten Höhen ein, wo fast ununterbrochen der Staub aufwirbelte. Um 10 Uhr steckte eine Granate das Badehaus neben dem Unions-Hotel in Brand, und bald standen die Planchada und Cochrane-Straße in helle Flammen. Um $11\frac{3}{4}$ Uhr brach in den Zollgebäuden das Feuer aus, und nun erst hatte die Rachgier des spanischen Admirals sich so weit befriedigt, daß er nach 12 Uhr auf der „Numancia" das Signal gab, daß Schießen einzustellen. Nach officiellen Berichten wird der Schaden, welchen das Bombardement von Valparaiso angerichtet, auf 8,300,000 Piaster = 41,500,000 Francs veranschlagt. Die Verluste vertheilen sich wie folgt: die Franzosen 3,500,000 Piaster; Deutsche 2,500,000; Belgier 800,000: Engländer 500,000; Nordamerikaner 500,000; verschiedene andere Nationalitäten 500,000. Es ist unmöglich, nur annäherungsweise zu schätzen,

Unabkömmlichen aller Jahrgänge aus der Reserve und der Landwehr ersten Aufgebots gebildet. Diese Unabkömmlichen rangiren unter sich, wie die Abkömmlichen, und es soll auf sie nur nach Maßgabe des Bedarfs in dem Falle zurückgegriffen werden, wenn die vorstehenden Altersklassen erschöpft sind. Eine Wiederentlassung und vorläufige Befreiung einzelner Personen dieser achten Klasse vom Dienste kann nur ausnahmsweise auf Grund einer im Wege der Reklamation herbeigeführten besonderen Verfügung der oberen Provinzial-Behörde eintreten. Aus allem diesen geht hervor, daß, wenn die Einbeorderung die hier in Rede stehende achte Klasse erreicht hat, die Bedeutung der sogenannten Klassifikation ganz aufhört, ein Jeder ohne Rücksicht auf seine häuslichen Verhältnisse nach Bedarf einberufen wird und seine Reklamation erst nach der Einstellung die Vorsitzenden der Kreis-Ersatz-Commission anzubringen hat. — Nach einer am 6. d. Mts. und keineswegs diskret ergangenen Verfügung des Kriegsministeriums soll das Ersatzgeschäft überall da, wo es sistirt war, wieder aufgenommen werden und überhaupt keine Unterbrechung erleiden. Nach der eingetretenen Mobilmachung treten übrigens die Departements-Ersatz-Kommissionen nicht zusammen, vielmehr haben die Kreis-Ersatz-Kommissionen die auszuhebende Manschaft unmittelbar zu designiren. Das Gesetz über die Kriegsleistungen und deren Vergütigung setzt gewählte kreisständische Ausschüsse für die Vertheilung der Kriegsleistungen auf die einzelnen Gemeinden des Kreises voraus. Sollten nun seit der Wahl durch Todesfall, Rücktritt, Wohnortswechsei u. s. w. Lücken entstanden sein, so haben die Regierungen die Landräthe zur Vervollständigung der Ausschüsse durch Vornahme von Nachwahlen zu veranlassen. Es ist auch als unbedingt nothwendig erachtet worden, daß denjenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche entweder bisher außer Kontrole gestanden und Auslands-Urlaub besessen haben, oder als überzählig von den Truppentheilen, zu welchen sie bereits einberufen waren, zurückgesandt worden sind, sofort bei ihrer Rückkehr in die Heimath zur Kontrole angemeldet werden. Obwohl diese Meldung jedem Wehrmanne von selbst obliegt, so sollen die Militairbehörden bei Ausübung dieser Kontrole von den Civilbehörden unterstützt werden.

— Die „Liberale Korr." bemerkt über den deutschen Abgeordnetentag: Die Versammlung war vorzugsweise eine Versammlung von Abgeordneten der Mittel- und Kleinstaaten, besonders aber des südwestlichen Deutschlands. Wenn man die beliebte Mainlinie als Grenze nimmt, so kann man sagen, daß 7/8 aller Anwesenden den Staaten südlich von der Mainlinie angehörten und, da kein einziger Oesterreicher da war, in der That der südwestlichen Staatengruppe. Diese Zusammensetzung ist um so wichtiger, als sie der Haltung der Versammlung ein besonderes Gewicht verleiht. Die Anhänger Oesterreichs sind durch den Verlauf der Versammlung gerade bei dieser Zusammensetzung in ihren Hoffnungen sehr getäuscht. Sie hatten darauf gerechnet, daß der Widerwille gegen das Ministerium Bismarck in Preußen und gegen die augenblickliche preußische Politik die Versammlung nicht allein zu antipreußischen Erklärungen, sondern sogar zum bestimmten Anschluß an Oesterreich führen würde. Als sie sich schon durch die Vorverhandlungen des Ausschusses in dieser Hoffnung getäuscht sahen, in der unter Anderen auch die bairischen Abgeordneten sich sehr bestimmt gegen Oesterreich erklärten, richteten sich ihre Agitationen sogleich gegen den Abgeordnetentag selbst. Sie suchten die Versammlung selbst dadurch zu stören, daß sie bei Aeußerungen gegen Oesterreich Kanonenschläge auf den Gallerien explodiren ließen. Auch die sogenannte Volkspartei des südwestlichen Deutschlands, welche die Triasidee vertritt, war mit dem Abgeordnetentag nicht zufrieden. Sie berief deshalb auf den Nachmittag desselben Tages eine Volksversammlung. Ohne Zweifel werden die Anhänger Oesterreichs versuchen, sich mit dieser Partei zu verbinden, was ihnen aber nach der Haltung des Hauptorgans der Triaspareei, des „Würtemberger Beobachters", jetzt etwas schwer werden sollte. Preußische Abgeordnete waren nur wenige da, ohne Zweifel durch die vielfachen Störungen, welche die Mobilmachung in allen Kreisen herbeigeführt hat, abgehalten.

— Den 24. d. Nach der ministeriellen „Provinz.-Correspondenz" enthält die Antwort des Königs auf die Adresse der städtischen Behörden in Breslau vom 19. Mai u. A. Folgendes: Das Wort des Königs möge dafür bürgen, daß nicht ehrgeiziges Streben, selbst nicht ein durch das Interesse des gemeinsamen Vaterlandes berechtigtes, sondern die Pflicht, Preußen und seine heiligen Güter zu vertheidigen, den König sein Volk zu den Waffen rufen ließen. Die Einwohner Breslaus mögen überzeugt sein, daß die Verständigung über die zwischen der Regierung und dem Landtag streitigen Fragen der Wunsch und das Ziel des eifrigen Strebens des Königs sei. In der Hoffnung, daß im Angesicht der Preußen bedrohenden Gefahren die widerstreitenden Rechtsansichten in gemeinsamer Hingebung für das Vaterland Vermittelung finden würde der Landtag einberufen. Die „Provinzial-Correspondenz" meldet ferner: Die Nachricht von einer bevorstehenden Proklamation des Königs ist unbegründet und die Angaben über die Abreise des Königs ins Hauptquartier voreilig und irrig. Dagegen übernehmen der Kronprinz und der Prinz Friedrich Carl in dieser Woche die ihnen zugewiesenen Commandos.

Die preußische Regierung sei bei der unerwarteten Entschließung des Prinzen von Hohenzollern, die auf ihn gefallene Wahl als Fürst von Rumänien anzunehmen, durchaus unbetheiligt; derselbe machte erst, als er in der Walachai eingetroffen, die Mittheilungen darüber hierher.

Stuttgart, den 23. Mai. Die Stände-Versammlung ist heute eröffnet. Die Thronrede spricht noch die Hoffnung auf eine friedliche Lösung durch Ausübung der Gerechtigkeit gegen Schleswig-Holstein und durch die Bundes-Reform aus. Wenn sie nicht zu ermöglichen, werde Württemberg mit dem Verbündeten fest einstehen für das Recht.

Aus Baden, den 20. Mai. Der Neutralitätsgedanke gewinnt mehr und mehr Boden im Lande, da jeder Enthusiasmus zu einem Krieg für oder gegen Preußen fehlen muß, über dies bereiten die Verhältnisse von Rastatt für Baden eine ganz besondere Schwierigkeit. Freilich läßt sich mit Mohl eine wahre und machtgebietende Neutralität nur als bewaffnete und in Gemeinsamkeit mit den Nachbarstaaten denken. Fanatiker für Oesterreich um jeden Preis giebt es nur im ultramontanen und vielleicht auch im hochadeligen Heerlager; doch dürfte, was die Position Badens in der augenblicklichen diplomatischen Phase betrifft, richtig jedenfalls so viel sein, daß Herr von Edelsheim bestimmte Instruktionen für die Herbeiführung dieser Neutralität hatte. Mißlungen ist diese Mission nach dem neuerdings bekannt gewordenen Inhalt der Bamberger Beschlüsse (sofern derselbe authentisch ist) jedenfalls nicht. — Der Austritt des Prinzen Karl von Baden aus der österreichischen Armee dürfte, obwohl das versucht werden wird, doch kaum politisch zu deuten sein; die bekannten Verwandtschaftsbeziehungen unseres Fürstenhauses zum preußischen Königshaus reichen zur Erklärung vollständig hin.

Italien. Bis zum Ende der letzten Woche haben sich 26,000 Freiwillige für Garibaldi einschreiben lassen. Man glaubt, daß die Anzahl der Freiwilligen-Bataillone auf 40 gebracht werden wird. Die Journale halten die Forderung, die weltliche Macht des Papstes unter eine europäische Garantie zu stellen, für unzulässig. — Die zahlreiche Auswanderung aus Venetien dauert fort.

— Garibaldi befindet sich, wie man der „K. Z." aus Florenz schreibt, wieder vollkommen wohl. Er ist in bester Laune und macht täglich mehrstündige Spaziergänge, um, wie er sagt, seine Beine an lange Märsche zu gewöhnen. Er spricht täglich von Nothwendigkeit der Eintracht und des Vergessens der Vergangenheit und tadelt streng die Blätter, welche ihm Ansichten und Gefühle zuschreiben, die er nicht besitze, und dadurch nur zur Erhaltung des Mißtrauens unter den Parteien beitrügen. Von der Armee sowohl wie von den Freiwilligen hegt er die höchsten Erwartungen. Alle seien alte Waffengefährten und hielten sich schon bereit, seinem Rufe zu folgen. Er wird nur solche als Offiziere annehmen, die es bereits sind oder gewesen sind. Garibaldi wird ein Corps von 250 Guiden und ein aus den Freiwilligen zu bildendes Geniecorps, so wie 4 oder 5 Batterien Artillerie der regulären Armee erhalten. Man spricht auch von einer Flotte.

Türkei. Ein Pariser Blatt meldet, daß Rußland gegen den Eintritt des Prinzen von Hohenzollern in Rumänien protestirt habe. — Die Wiener Morgenblätter haben Nachrichten aus Jassy vom 22., nach welchen gestern russische und türkische Truppen, die ersteren unter Führung des General Kotzebue, die letzteren unter Omer Pascha's Commando in die Moldau eingerückt sind.

— Bukarest, den 22. Mai. Soeben fand der Einzug des Prinzen Carl von Hohenzollern unter Kanonendonner und Glockengeläute statt. An der Barriere empfing der Prinz ihm dargereichtes Brod und Salz und fuhr sofort zur Kammer und der Metropolitankirche. Heute Abend ist allgemeine Illumination.

Provinzielles

Schwetz, (Gr. Ges.) Auf dem Kirchhofe eines Dorfes in unserm Kreise fand sich kürzlich eine Gerichts-Commission ein, um die Ausgrabung einer Leiche vorzunehmen, die schon seit sechs Wochen im Schooße der Erde geruht hatte. Zu jener Zeit starb nämlich in diesem Dorfe ein zwölfjähriges Mädchen, welches krank aus der Schule gekommen war, nach zweitägigem Krankenlager. Bald nach der Beerdigung verbreitete sich das Gerücht, daß eine Züchtigung von Seiten des Lehrers, welcher das Mädchen mehreremale mit einem starken Stocke auf den Kopf geschlagen hatte, die Ursache des Todes gewesen sei, ohne daß jedoch von Seiten des verstorbenen Kindes während seines Krankenlagers jemals eine derartige Andeutung laut geworden wäre. Die Untersuchung stellte heraus, daß an dem Schädel der Leiche mehrere Eindrücke vorhanden waren, deren Herbeiführung nur vermittelst Schläge mit einem stumpfen Instrumente geschehen sein konnte. Nach dem Gutachten der Gerichtscommission war in Folge dessen der Tod des Kindes eingetreten. Der Lehrer wurde gefänglich eingezogen, doch dürfte erst von den gerichtlichen Verhandlungen die Feststellung der ihm zur Last gelegten Thäterschaft zu erwarten sein.

Culm, den 20. Mai. Der polnische Graf Starzenski hat bekanntlich vom österreichischen Kaiser den Auftrag zur Bildung eines gallizischen (polnischen) Freiwilligencorps erhalten. Jedenfalls spekulirt man hierbei darauf, diesem Corps auch eine Menge Freiwilliger, vielleicht gar preußische Deserteure polnischer Nationalität zuzuführen. Das hiesige polnische Wochenblatt „Przyjaciel ludu" warnt nun in der gestrigen Nummer ganz ernstlich seine Landslente vor dem Anschluß an Starzenski mit dem Bemerken, daß der genannte Graf ein „österreichischer Speichellecker" sei, der es mit den Polen niemals aufrichtig gemeint habe. Ebenso warnt das Blatt vor einem Anschluß an Garibaldi. So sehr kriegsbegierig der „Przyjaciel ludu" sonst auch ist, so empfiehlt er seinen „Glaubensbrüdern" doch strenge Neutralität in dem bevorstehenden Kriege.

Guttowo (Kr. Strasburg), den 22. Mai. (Feuer.) Am letzten Freitage Nachmittags brach hier ein Feuer aus, welches in einer Viertelstunde zehn Gebäude in Asche legte und achtzehn Familien obdachlos machte. Außer sämmtlichen Wirthschaftssachen sind den Leuten Kälber, ca. 40 Schweine, sämmtliche Vorräthe an Getreide zur Saat, auch die Kartoffeln verbrannt. Vielen ist baares Geld verloren gegangen. Zwei Frauen wurden erheblich verletzt. Eine Frau, die sich zufällig in Guttowo befand, holte ein kleines Kind mitten aus den Flammen heraus, und beide kamen wie durch ein Wunder unversehrt hervor. Die Retterin des Kindes heißt Johanna Laskowska aus Gorzno.

Marienwerder. Obwohl die Staatsanwalte und Einzelrichter, welche zum Militair eingezogen, möglichst reclamirt, Mitglieder von Richter-Collegien aber wo es nur angeht, während ihrer Abwesenheit von ihren Collegen vertreten werden, haben, wie man hört, im Departement des Appellationsgerichts Marienwerder doch eine große Zahl, wahrscheinlich alle disponiblen Assessoren zu kommissarischen Vertretungen benutzt werden müssen und finden auch Verwendungen von Referendarien zu diesem Zwecke statt. Sehr übel sind die Rechtsanwalte daran, welche zur Landwehr eingezogen sind, da sich Vertreter für sie sonach kaum finden werden. In Schwetz haben, wie man uns von dort mittheilt, drei Rechtsanwalte Einberufungs-Ordres erhalten.

Elbing. (N. E. A.) Wie der Besitzer von Plauthen sich erboten hat im Fall des Krieges die Steuern für ein Jahr vorauszubezahlen, so sichert jetzt ein Herr v. Schmeling im Heiligenbeiler Kreise 100 Thlr. dem Ersten zu, der eine feindliche Fahne erobern würde. Recht löblich, aber solche Beispiele sogenannten „altpreußischen" Patriotismus bleiben doch ganz vereinzelte Erscheinungen, sie finden keine Nachahmung, weil jede Begeisterung für den Krieg fehlt, und unter einem Ministerium Bismarck dieselbe auch durch die künstlichsten Mittel nicht zu schaffen ist. Einige patriotische Heißsporne träumen gar von einem Aufschwung wie im J. 1813, aber sie vergessen, daß damals Regierung und Volk im edelsten Wetteifer Hand in Hand gingen, während jetzt das Gegentheil stattfindet. Das preußische Volk will ganz entschieden keinen Krieg, und zwar hauptsächlich deshalb, weil es nicht weiß, weshalb und wofür der Krieg geführt werden soll. Warum versteht sich das Ministerium nicht dazu, öffentlich die Gründe des Krieges anzugeben? warum sagt es nicht, welches Ziel durch den Krieg erreicht werden soll? welche politsche Nothwendigkeit zum Kriege treibt? Freilich stehen wir auch dann nicht dafür, daß das Volk unbedingt den Krieg billigen würde, da es sich doch immer mit tiefer Bekümmerniß würde sagen müssen, daß es ein Bruderkrieg, ein Morden Deutscher durch Deutsche wäre; sicherlich würde es auch dann seinen Abscheu gegen einen solchen Krieg aussprechen, zumal der Preis desselben sehr wohl, ja besser auf friedlichem Wege zu erreichen wäre. Das die niedergeschlagene Stimmung des Volkes einen Einfluß auf das ausziehende Kriegsheer übt, wird kein Verständiger leugnen und können wir unter solchen Umständen nur mit Besorgniß dem Ausbruch des Krieges entgegensehen, dessen Verlauf keineswegs uns als gesichert erscheint. Von dieser, dem Kriege abgeneigten Stimmung des Volkes können denn auch die Führer der reactionairen Partei, die in patriotischen Verbrüderungen, Bundesdeshallen und dergleichen Winkelvereinen ihr Wesen treiben, nicht umhin Kenntniß zu nehmen, und dieselben Leute, die noch vor Kurzem Kriegsadressen zur Unterschrift verbreiteten und ihr „Gut und Blut" zur Disposition stellten, sind jetzt schamlos genug den Spieß umzudrehen und ihrem unwissenden, irregeführten Pöbel, dem schon sehr um sein „Gut" bange wird, **einzureden, die Demokraten wären an dem Kriege schuld.** Und wie wenig sie im Augenblicke der äußern Gefahr des Vaterlandes vor nichtswürdigen Hetzereien im In-

---

welche Werthe durch die Zerstörung und Verheerung, in Privathäusern und Magazinen zu Grunde gegangen sind. Das ganze Diplomatische Corps von Santiago hatte vorher vergeblich versucht, Nunez Vorstellungen zu machen. Der englische und amerikanische Vertreter hatten sogar auf die Kanonen ihrer im Hafen liegenden Kriegsschiffe hingewiesen. Nunez antwortete, daß er Befehl habe, im Fall des Widerstandes das englische und amerikanische Geschwader in den Grund zu bohren — und die Geschwader verließen am 31. früh den Hafen. So hat also Spanien Rache an Chili geübt dadurch, daß es eine blühende Stadt zerstörte, deren Handelsbesitz und Waarenbesitz fast ausschließlich in den Händen dieser nicht chilenischen Einwohner sich befindet. Der Protest der Consuln, dem die ganze civilisirte Welt beistimmen wird, lautet: „Ein Bombardement auf Valparaiso wäre ein furchtbarer Rache-Act, der die civilisirten Nationen mit Schrecken erfüllen und der Macht, die es verüben wollte, die Verdammung der ganzen Welt zuziehen würde. Die Brandstiftung und Einäscherung Valparaisos würde sicherlich diese blühende Stadt zu Grunde richten, aber auch, seien Sie deß überzeugt, mein Herr, eine ewige Schmach für Spanien sein. Valparaiso wird sich aus der Asche wieder erheben, aber wenn Sie auf Ihrem Beschlusse verharren, wird der Schandflecken, der die Flagge Spaniens besudelt, niemals zu vertilgen sein."

nern zurückschrecken, ist u. a. daraus zu ersehen, daß, wie uns berichtet wird, in einem ihrer saubern Vereine jüngst ein Redner vor der andächtig lauschenden, Schnapsduftenden Versammlung mit den Worten schloß: Jetzt müssen die Demokraten gehängt werden. Wahrlich Herr v. Bismarck mag manchmal seufzen: Gott schütze mich vor meinen Freunden!

Königsberg, den 19. Mai. Gestern fand hier die erste große Urwählerversammlung statt. Ein von Dr. Möller entworfenes und vorgelesenes Wahlprogramm wurde, nach einem längeren, von ihm gehaltenen Vortrage, in folgender Form von der Versammlung einstimmig und unter rauschendem Beifalle angenommen.

Mitbürger!

Das Abgeordnetenhaus ist aufgelöst, in kurzer Zeit stehen die neuen Wahlen bevor. Das Ministerium sagt: Se. Maj. werde das Bedürfniß fühlen, die Stimmung zu kennen und zum Ausdrucke gebracht zu sehen, welcher das preuß. Volk im jetzigen Augenblicke und mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage der Dinge beseele. Wir sind ganz derselben Meinung denn wir halten die Lage für höchst verhängnißvoll und die Neuwahlen werden für die Zukunft unseres Vaterlandes auf lange hinaus entscheidend sein. So lasset uns denn nur Männer zu Abgeordneten wählen, welche den festen Muth haben, dem Könige zu sagen, daß das Land den Frieden wolle, daß es einen Eroberungskrieg überhaupt, besonders aber einen Krieg in Deutschland und gegen Deutsche betrauern und verwerfen müßte, möchte der Ausgang siegreich oder unglücklich sein. Denn im besten Fall kann ein Gewinn an Land und Leuten Preußens Macht so stärken, wie sie durch allgemeinen Haß und Mißtrauen geschwächt und bedroht werden würde. Kein Gewinn kann den Schaden aufwiegen, den das Land durch die Störung des Familienglücks und Erwerbs Tausender von fleißigen Bürgern, durch das Darniederliegen aller Geschäfte, durch die beispiellose Stockung des Geldverkehrs schon jetzt erlitten hat und zu dem bei wirklichem Ausbruch des Krieges noch Leben und Gesundheit anderer Tausende kommen würden. Erstaunt fragt man sich nach der Ursache zu einem Kriege, welcher sämmtliche Streitkräfte des Staates unter Waffen ruft, welcher selbst dem Landbau die nöthigen Hände entziehen wird, um nach schwerem Mißwachs die segenverheißende Ernte einzubringen. Zwar fehlt es nicht an Stimmen, die Preußens Ehre und Interessen für bedroht und daher den Krieg für nothwendig erklären, aber kein Unbefangener läßt sich dadurch täuschen. Ganz Deutschland ja ganz Europa betrachtet Preußen als den Friedensstörer. Und noch hat kein Versuch stattgefunden den inneren Frieden wieder herzustellen. Die politischen Maßregelungen, die Preßprozesse und Beschlagnahmen dauern fort. Das Recht des Landtages ist schwerer denn je berührt, seine vorjährigen Beschlüsse über die Steuern hat man unbeachtet gelassen, diesmal hat man ihm nicht einmal die Zeit gegönnt den Staatshaushalt durchzuberathen. Bei alledem werden außerordentliche Geldbewilligungen vom Landtage gefordert werden. Dies ist die Lage des Landes, welche die Abgeordneten dem Könige vorstellen und auf deren Abhülfe sie dringen sollen. Wir erwarten von unseren Abgeordneten, daß sie von gleicher Ueberzeugung geleitet,

1) unter keinem Vorwande und keinerlei Umständen eine Anleihe bewilligen, so lange das gegenwärtige Ministerium oder ein ähnliches am Ruder ist;
2) jeden Verkauf, jede Abtretung oder Belastung von Bergwerken, Eisenbahnen oder anderem Staatseigenthum von vornherein für gesetzwidrig und daher für null und nichtig erklären.

Dies sei unser Wahlprogramm für die nächsten Wahlen. Wer nicht blind ist für Preußens wahres Wahl wird mit uns stimmen!

Zum Schluß der von Dr. Falkson präsidirten Versammlung verlangte Dumas schleunige Vereidigung des Heeres auf die Verfassung und als zweite Garantie gründliche Herstellung einer Volkswehr.

Lokales.

— **Stadtverordneten-Sitzung am 23. Mai.** Vorsitzender Herr Adolph; — im Ganzen 25 Mitglieder anwesend. Vom Magistrat Herr Stadtrath Hoppe.

Der Magistrat theilt der Vers. mit, daß dem Amtsactuarius Herrn Schwartz die interimistische Verwaltung der Kämmerei-Buchhalterstelle übertragen ist. — Der Rechnung des Depositoriums der milden Stiftungen p. 1864, sowie der Rechnung der Kasse des St. Jakobs-Hospitals p. 1865 wird die Decharge ertheilt. — Die Vers. hatte früher beschlossen, daß der der Kämmerei zugehörige Platz am Militär-Kirchhofe verpachtet werden solle. Der Magistrat beantragt von der Verpachtung Abstand zu nehmen und bemerkt hiebei, daß die Befugniß zur jederzeitigen Verfügung über den in Rede stehenden Platz, namentlich unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen, für die Stadtgemeinde wichtiger sei, als der durch die Verpachtung zu erzielende Vortheil, der sich nach dem Umstande bemessen lasse, daß die Gemeinde Mocker für den ihr zugehörigen Theil des Platzes 15 Thlr. jährliche Pacht erhalte. Die Vers. ist mit dem Antrage einverstanden, ersucht aber den Magistrat gleichzeitig, daß derselbe sich betreffenden Orts um Einrichtung eines Pferdemarkts, für welchen sich besagter Platz sehr eigne, bemühe. — Von Herrn Adolph war der Antrag gestellt worden, den Fußweg neben der Chaussee nach der Mocker mit Kies beschütten und den Weg in der 2. Linie auf der Bromberger-Vorstadt erheblich verbessern zu lassen. Nach dem Gutachten der Bau-Deputation soll die Ausführung dieses Antrages auf ein Jahr vertagt werden, da die Instandsetzung des rothen Weges im Verkehrsinteresse weit nothwendiger sei. Die Vers. stimmt dieser gutachtlichen Aeußerung bei. — Die Beschlußnahme über das Projekt, die Straße an der Pauliner-Brücke zu erweitern, wird bis zum Anfang des n. Jahres vertagt. — Die Aufstellung des Weichselbadeschiffs, welche in 3 Wochen augeführt sein soll, wird Herrn Behrensdorff für 150 Thlr. übertragen. Gleichzeitig ersucht die Vers. den Magistrat, daß derselbe recht bald den öffentlichen Weichsel-Badeplatz ausstecken lasse. — Die Vers. ertheilte den Zuschlag zu den Pachtgeboten für 8 Parzellen auf der Ziegelei-Strauchkämpe. Die Pacht beträgt in Summa 45 Thlr. — Nach Antrag des Magistrats beschließt die Vers., daß die jährliche Miethe für die Gasmesser vom 1. Juli c. ab um 50 Proz. ermäßigt werden soll. Die Ausgaben für die Gasmesser betrugen 4454 Thlr., die Einnahmen 4500 Thlr. — Zum Etat wird bei Tit VII. pos 7 (Verpflegungs- und Transport-Kosten von Arrestanten) eine Erhöhung von 50 Thlr., sowie bei Tit VI. pos 6 (Drucksachen) eine Erhöhung von 100 Thlr. bewilligt. — Die Kommune ist im Besitz eines großen Taues, welches für die Brücke angeschafft wurde, nun aber nicht anzuwenden ist. Nach Antrag des Magistrats und Beschluß der Vers. soll dasselbe umgesponnen werden, welche Arbeit dem Riemermeister Dietz in Bromberg übertragen werden wird, da derselbe mit 80 Thlr. der Mindestfordernde geblieben ist. — Ein Gesuch der Bewohner der Bromberger-Vorstadt, daß sie ihr Vieh nach wie vor in der städt. Forst weiden dürfen, wird abgelehnt, weil durch das Hüten des Viehs in der städt. Forst dieser vielfacher Schaden bereitet ist. — Außerdem wurden noch drei Vorlagen privater Natur erledigt.

— **Eisenbahn-Angelegenheiten.** Der „D. Z." wird Folgendes mitgetheilt: Das Fallissement des Hauses Sir Morton Peto, in Firma Peto Brets u. Co. in London mit einer Passivmasse von 4 Mill. Pfd. Sterl. (28 Mill. Thlr.) hat auch in unserer Provinz nicht geringes Aufsehen gemacht. Noch vor Kurzem wurden in deutschen Blättern die günstigsten Berichte über die Eisenbahnunternehmungen dieses Hauses in allen Theilen Europas verbreitet. Das Haus Peto war es bekanntlich, mit dessen Hilfe das ostpreußische Comité die sog. preußische Centralbahn Thorn-Insterburg in der südlicheren Richtung über Korschen herstellen wollte, während das Thorner Comité die kürzere Linie über Bartenstein im Auge hatte und die Herstellung vermittelst einer Zinsgarantie der Kreise vorschlug. Der letztere Plan fand vorzugsweise bei den Behörden Widerspruch. Aufgegeben ist derselbe indessen noch nicht, vielmehr ist zu hoffen und zu erwarten, daß, sobald die Zeitverhältnisse sich bessern, das Thorner Comité mit neuen modificirten Vorschlägen hervortreten wird.

— **Zum Postverkehr.** Als unbestellbar ist an das Kgl. Postamt zurückgekommen: eine am 18. d. M. hier zur Post gegebene Post-Anweisung an Herrn Schuhmachermeister Seidel zu Neisse ad 12 Thlr. — Absender ungenannt.

Das Kgl. General-Post-Amt macht Folgendes bekannt: Durch die Feldpost-Anstalten werden in Privat-Angelegenheiten der Militairs und Militair-Beamten gewöhnliche Briefe und Geldbriefe mit einem Werthinhalte unter und bis 50 Thlr. einschließlich und zwar frei vom Preußischen Porto befördert.

Die Adressen der Sendungen an Militairs und Militair-Beamte müssen mit dem Vermerk „Feldpostbrief" versehen sein und genau ergeben,

zu welchem Armee-Corps, welcher Division, welchem Regimente, welchem Bataillon, welcher Compagnie (oder sonstigem Truppentheile) der Adressat gehört, welchen Grad und Charakter oder welches Amt bei der Militair-Verwaltung derselbe hat.

Privat-Päckereien an Militairs und Militair-Beamte werden bis auf Weiteres durch die Local-Post-Anstalten gegen die sonst üblichen Portosätze vermittelt. Zur Förderung des Abgabe-Geschäfts ist es nothwendig, daß dergleichen Privat-Päckereien nur frankirt zur Post gelangen; Post-Vorschüsse sind auf Sendungen an Militairs und Militair-Beamte aus jenem Grunde nicht anwendbar. Da die Feldpost-Anstalten nicht die Auszahlung von Post-Anweisungs-Beträgen übernehmen können, so ist bei der Uebermittelung von Geldbeträgen an Militairs und Militair-Beamte — statt von der Post-Anweisung — von der portofreien Versendung des Geldes in förmlichen Geld-Briefen Gebrauch zu machen.

— **Polizeibericht.** Vom 11. bis 18. d. Mts. sind 3 Diebstähle und 1 versuchter schwerer Diebstahl zur Feststellung gekommen.

2 Bettler, 8 Ruhestörer, 5 Trunkene, 2 Obdachslose, 4 Dirnen und 2 wegen Beiseiteschaffung von Kindesleichen sind zur Verhaftung gekommen.

Als gefunden ist abgegeben: 1 Portemonaie mit Geld und 1 Taschenmesser.

132 Fremde sind angemeldet.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Lebensversicherung.** Welche große Ausbreitung die Lebensversicherung im deutschen Volke findet, zeigen die neuesten günstigen Ergebnisse der ältesten Anstalt dieser Art, der Gothaer Lebensversicherungsbank. Ende 1865 waren bei derselben 50 Millionen Thaler versichert, welcher Betrag in Folge wachsenden Zugangs bis jetzt auf $52\frac{1}{2}$ Millionen gestiegen ist. Zur Begründung dieser bedeutenden, binnen einem Menschenalter auszuzahlenden Erbschaften hat die Bank im Jahre 1865 an Prämien und Zinsen $2\frac{1}{4}$ Millionen eingenommen und davon nach Bestreitung aller Ausgaben etwa $\frac{3}{4}$ Millionen zum Fonds gelegt, welcher dadurch auf $13\frac{1}{3}$ Millionen gestiegen und fast ausschließlich in ersten Hypotheken werthvoller Landgüter belegt ist. Aus ihrer Kasse sind bis jetzt bereits $17\frac{1}{2}$ Millionen Thaler an die Erben von mehr als 10500 gestorbenen Mitglieder vergütet, nahe an 7 Millionen aber an die lebenden als Dividende vertheilt worden. Die Versicherten allein genießen nemlich bei dieser Anstalt allen Nutzen des schwunghaft betriebenen Geschäfts und empfangen in diesem Jahre **38** Prozent ihrer Beiträge als Dividende zurück.

— **Die neuen Darlehnskassenscheine.** Die „Nation.-Ztg." führt in ihrer letzten Nr. aus, daß der Mangel einer Genehmigung der neuen Darlehnskassen durch die Kammern, abgesehen von den Gefahren einer vermehrten Papiergeld-Emmission an sich, auch praktisch von sehr empfindlichen Folgen für die Finanzverwaltung werden kann. Sie sagt: „Setzt das Publikum sich über diesen Mangel nicht hinweg, so entsteht die Folge, daß die Scheine, welche diejenigen, die Darlehne empfangen haben, in Verkehr zu setzen suchen, so rasch wie möglich dahin strömen, wo die Annahme in Zahlung nicht verweigert wird, d. h. zur Staatskasse. Die öffentlichen Kassen haben jährlich an eigenen Einnahmen des Staats über 150 Millionen Thlr. einzunehmen. Der Rückstrom der 25 Mill. Thlr. Darlehnskassenscheine in die Staatskasse kann sich mithin sehr rasch vollziehen. (In Berlin erklärt schon jetzt ein Consumverein, daß er die neuen Darlehnskassenscheine gar nicht in Zahlung annimmt.) Und der Finanzminister würde sich in einer wenig beneidenswerthen Lage befinden, wenn an Steuereinnahmen zwei Monate lang nichts als Darlehnskassenscheine einkämen. Denn wo sollte er diese Scheine wieder anbringen? Gehalte und Löhnungen in solchem Papiergelde zahlen zu wollen, ist doch unmöglich, und die Armeelieferanten werden schwerlich dieses Zahlungsmittel mit ähnlicher Bereitwilligkeit nehmen, wie die der Staatshilfe bedürftigen Pfandschuldner. Wenn also das Publikum Gewicht auf den Mangel der verfassungsmäßig vorher einzuholenden Zustimmung des Landtags legt, so ist die peinlichste Verlegenheit des Finanzministers in schwierigster Zeit die Folge davon.

Thorn, den 23. Mai. Es wurden nach Qualität und Gewicht bezahlt, für
Weizen: Wispel gesund 36—66 thlr.
Roggen: Wispel 30—34 thlr.
Erbsen: Wispel weiße 33—40 thlr.
Gerste: Wispel kleine 28—30 thlr.
Hafer: Wispel 20—22 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 20—$22\frac{1}{2}$ sgr.
Butter: Pfund 6—$6\frac{1}{2}$ sgr.
Eier: Mandel 3—$3\frac{1}{2}$ sgr.
Stroh: Schock 10—12 thlr.
Heu: Centner 25—30 sgr.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 154 pCt. Russisch Papier 155 pCt. Klein-Courant 40—44 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—13 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 45 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 24. Mai. Temp. Wärme 5 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand 1 Fuß 6 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Am 1. Juni d. J.
Vormittags 10 Uhr
sollen Wagen, Möbel und Kleidungsstücke im Hofe des hiesigen Rathhauses öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Thorn, den 16. Mai 1866.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 5. Juni d. J.
Vormittags 11 Uhr
soll ein Omnibus auf dem hiesigen Rathhaushofe meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Thorn, den 14 Mai 1866.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 26. Mai cr.
Nachmittags von 3 Uhr ab
sollen innerhalb der Befestigung auf dem rechten Weichselufer circa 60 **Schachtruthen** alte Ziegel und Ziegelstücke an den Meistbietenden verkauft werden. Der Verkauf beginnt im Bastion I. am Jakobs-Thor. Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht.
Thorn, den 24. Mai 1866.
Königliche Fortifikation.

Am 14. Mai cr. fand sich auf dem Dominium Liszkowo bei Inowroclaw eine junge grau getiegerte **Windhündin** ein, hat mehrere Hunde gebissen und ist beim Einfangen durch einen Bauern erschossen worden.

Es wird um Auskunft gebeten, wem diese Hündin gehört und ob dieselbe wuthkrank oder zufällig dem Eigenthümer entlaufen ist.

Bromberger-Vorstadt im **Majewski'schen** Hause Nr. 1 sollen Montag den 28. d. Mts. Vormittags 9 Uhr 1 Kommode, 2 Spinde, Bilder und Kochgeschirre verkauft werden.

Alte Zeitungen stehn zum Verkauf. Kauflustige mögen ihre Offerten bei dem Conditor Herrn **Malskat** abgeben.

Am Sonntage nach Pfingsten findet
Abendmahls-Gottesdienst
in der reformirten Kirche
statt. Tags zuvor um 2 Uhr Vorbereitung zur Communion.

Der Vorstand.

Wollsäcke u. Ripspläne
in großer Auswahl empfiehlt billigst

Moritz Meyer.

Im Besitz eines großen Postens feinster Weizen-Stärke verkaufe ich das Pfund mit $3^1/_2$ Sgr. bei 5 Pfund mit 3 Sgr. den Ctr. mit 9 Thlr.

Adolph Raatz.

Durch das in dem Buche: „**Keine Hämorrhoiden mehr!**“ empfohlene ausgezeichnete Mittel wurde ich von meinen Hämorrhoidalleiden ganz und gar befreit und halte es für meine Pflicht, jedem Hämorrhoidarius diese nützliche Schrift, welche in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** für 5 Sgr. vorräthig ist zu empfehlen. Pfarrer N . . . .

Ein anständiges junges **Mädchen**, welches mit der Nähmaschine sehr bewandt ist, wünscht hier oder außerhalb eine Stelle als **Nätherin**. Zu erfragen Schülerstraße 407.



Per 1/1 Fl. 20 Sgr.
per 1/2 Fl. 10 Sgr.
Immer mehr Anerkennungen findet
unser
Eau de Cologne philocome (Kölnisches Haarwasser),
bekannt unter dem Namen Moras' haarstärkendes Mittel.

A. Moras & Comp.,
Köln am Rhein.

Attest.

Um mein Haar, das in letzter Zeit stark auszufallen begann, wieder zu kräftigen, wandte ich die verschiedensten Mittel an, welche aber ohne alle Wirkung blieben. Jedoch der Essenz Eau de Cologne philocome (**Kölnisches Haarwasser**) der Herren **A. Moras & Comp.**, zu der ich zuletzt meine Zuflucht nahm, brachte mir Hülfe und **bezeuge ich mit Vergnügen**, daß ich dieselbe mit dem **größten Erfolge** gebraucht habe und jedem Haarleidenden **unbedingt anempfehlen kann.**

Köln. **Otto Pauer.**

Echt zu haben: in Thorn bei **Ernst Lambeck**; in Bromberg bei **Hegewald** jun.; in Strasburg bei **C. A. Köhler**; in Graudenz bei **Julius Gäbel**; in Rogasen bei **Jonas Alexander.**

Vorräthig bei **Ernst Lambeck** in Thorn.

☞ **Ueber den sittlichen Umgang mit dem**
weiblichen Geschlecht.

Ein Rathgeber für junge Männer, die sich die Neigung des weiblichen Geschlechts nicht nur erwerben, sondern auch erhalten wollen.

Aus den Papieren eines Welterfahrenen.
Von **A. Eberhardt.**

Fünfte verbesserte Auflage. Preis 20 Ngr.

In 36 Abschnitten enthält dies für junge Leute nützliche Buch **Klugheits-Regeln**, sowie Anleitung zum **taktvollen Benehmen** beim Umgange mit dem weiblichen Geschlecht, und zu **passenden Galanterien.**

☞ Durch vortheilhafte Einkäufe begünstigt, empfehle ich mein gut assortirtes Lager von feinen Perl-Mocca-, Menado-, braunem, gelbem und grünem Java-Kaffee, feinen Raffinaden und Melis, feinem Imperial- und Pecco-Blüthen-Thee, diversen Sorten Stearin- und Paraffin-Lichten, Bremer und Hamburger Cigarren, Ungar-Bordeaux- und Rheinweinen, altem Jamaica-Rum und Arac, Schweizer-, Kräuter- und Limburger-Käsen, sowie sämmtlichen Colonial-Waaren zu den billigsten Preisen en gros & en détail.

Adolph Raatz.

Die Conditorei von
A. Wiese
in Thorn Neustadt Nr. 269

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl täglich frischer Kuchen aller Art, Torten, Konfitüren, Desserts, Marzipan, Chocoladen in Tafeln, Cacao, Chocoladenpulver à Pfd. 8 Sgr. 10 Sgr. und 12 Sgr., Bonbons à Pfd. 8 Sgr., bunte Tüten à Pfd. 12 Sgr. 2c. 2c. Ferner warme und kalte Getränke, Gelees, Creme und Gefrornes.

Bei reeller prompter Bedienung werden die billigsten Preise zugesichert und um geneigte Aufträge höflichst gebeten.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: „H. Underberg-Albrecht.“

Preissgekrönt auf den Welt-Ausstellungen London 1862. Dublin 1865.

Empfehlenswerth für jede Familie!
Auf Reisen und auf der Jagd ein erwärmendes und erquickendes Getränk!

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat“, erfunden und einzig und allein echt destillirt von

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen Sr. Königlichen Hoheit der Prinzen Friedrich von Preußen, Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Baiern, Sr. Königlichen Hoheit des Fürsten Hohenzollern-Sigmaringen

und mehrer anderer Höfe

Derselbe ist in ganzen, halben Flaschen und Flaçons ächt zu haben in Thorn bei Herrn **Benno Richter.**

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reußen nach Rußland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Turnverein.

Sonnabend den 26. 9 Uhr Ab. nach dem Turnen Generalversammlung bei H. Hildebrandt. T. O. Jahresbericht, Neuwahlen.

Mit Rücksicht auf die Tagesordnung und auf die Zeitverhältnisse bittet der Vorstand um die zahlreichste Betheiligung.



Das Seebad Kahlberg

auf der frischen Nehrung gelegen, 4 Meilen von Elbing, durch Dampfschiffverbindungen mit Elbing Pillau und Königsberg in Verkehr, wird mit dem 15. Juni eröffnet und dauert die Badezeit bis zum 15. Septbr. Die reizende Lage, der schöne feste Badegrund und der kräftige fast immer vorhandene Wellenschlag sowie alle andern möglichen comfortabeln Einrichtungen berechtigen zur wärmsten Empfehlung dem badeliebenden Publikum.

Nähere Auskunft ertheilt

George Grunau
in Elbing.



In Kielpien bei Schönsee steht eine elegante falbe **Stute** (Reitpferd) zum Verkauf

Schoenfeld.

Wollsäcke, Wollsackleinwand,
Pläne, in allen gangbaren Größen, rohe und weiße **Leinwand, Getreide-Säcke** und **Drilliche** empfiehlt

Carl Mallon.

Einen großen Posten
Dachpappen, Asphalt, Cement
für fremde Rechnung hier lagernd, offerirt

Carl Spiller,
Neustadt 89|90.

Offerte für Faschinen-Lieferanten!

Zu den diesjährigen Stromregulirungs-Bauten offerirt

Waldfaschinen

die herrsch. Forst-Verwaltung **Neu-Grabia.**

Eine Stube mit Alkoven und Zubehör sofort zu vermiethen bei **Sztuczko.**

Möblirte Stube und Kabinet, auch mit Beköstigung, bei **Schémann.** Neustadt 78.

Wichtig für Landwirthe.

Durch ein seit einer Reihe von Jahren im Orient vorzugsweise in Gebrauch stehendes Präservativ- und Radikalmittel werden die meisten Krankheiten der Hausthiere daselbst cito und jucunde beseitigt und nicht nur bei Pferden und Rindern, sondern auch bei Schafen, Ziegen und Schweinen außerordentliche Resultate namentlich „**gegen Viehseuche**“ erzielt. Dieses Präservativ- und Radikalmittel, welches sich überaus schnell auch in Deutschland Anerkennung verschafft hat, ist unter dem Namen

„Orientalisches Viehheil“

in $1^1/_2$ Pfund schweren Originalbüchsen nebst Gebrauchsanweisung bei **E. v. Walkowski** 208. Friedrichsstraße 208, in Thorn bei **Moritz Rosenthal** für den Preis von **nur Einem Thaler** zu beziehen und allen Landwirthen hiermit auf's Angelegentlichste empfohlen

---

Zu Sommeranzügen empfiehlt **Bukskin, Leinendrell, Reversible, Coiting in Wolle und Wolle mit Seide, halbwollne Stoffe** und **Turnerdrell** zu sehr billigen Preisen.

Carl Mallon.

Gichtwatte, unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfiehlt à Pack 5 und 8 Sgr.

C. W. Klapp.
Altst. Markt neben der Post.

Chamottsteine,
gelöschten Kalk offerirt

Carl Spiller.

Ganze Waggonladungen Kalk bin im Stande franco Bahnhof billig abzugeben.

Möblirte Wohnungen auch Pferdestall sind sogleich, zu vermiethen Neustadt Gerechtestr. Nr. 105.

Ein möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren ist sofort Schuhmacherstraße Nr. 424 zu beziehen.

Es predigen:
In der reformirten Kirche.
Prediger Palmée heiliges Abendmahl, Vorbereitung Sonnabend um 2 Uhr Nachm.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.